

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.**

Liebe Gemeinde!

Wie die neugeborenen Kinder sollen oder dürfen wir uns fühlen.

Einem neuen Machtbereich gehören wir an. Nicht mehr der Tod soll über uns herrschen, nicht mehr Angst, sondern die Macht des Lebens.

Heute ist der sogenannte "Weiße Sonntag". An diesem Sonntag zogen früher alle Neugetauften in ihren weißen Taufkleidern noch einmal zur Kirche, wie an jedem Tag der Woche von ihrer Taufe an Ostern bis zu diesem darauf folgenden Sonntag. "Wir haben einen Neuanfang mit Jesus Christus gewagt", bezeugten sie damit. Sie fühlten sich wie neugeborene Kinder, wie der Name des Sonntags "Quasimodogeniti" sagt.

Neugeborene Kinder sind noch nicht gebeugt von bedrückenden Erfahrungen, noch nicht belastet durch Schuld. Doch: Glauben und hoffen wie ein Kind – wenn das so leicht wäre!  
Wie lässt es sich für uns Erwachsene glauben, hoffen, einen Neuanfang wagen?

Das Böse ist doch mit Ostern nicht einfach vorbei. In seiner traditionellen Osterbotschaft sagte der Papst einmal: "Die Hoffnung muss in dieser Welt unweigerlich mit der Härte des Bösen rechnen."  
„Die Hoffnung muss mit der Härte des Bösen rechnen!“ Und so fiel es auch schon einigen Zeitgenossen Jesu schwer, zu glauben, Jesus sei auferstanden.

„Ich glaube nur, was ich sehe“, sagen auch heute viele. „Was ich mit dem Verstand fassen kann, was ich begreifen kann, nur das hat Bestand. Ist nicht alles andere Träumerei, Wunschdenken, oder im negativen Sinne: Hysterie?“

„Die Hoffnung muss mit der Härte des Bösen rechnen!“

Wie schön wäre es, diesen Satz kraftvoll umdrehen zu können: „Das Böse muss mit der Stärke der Hoffnung rechnen!“

Zwei Mächte liegen im Streit: die Hoffnung und die Härte des Bösen, Tod und Leben kämpfen um die Oberhand, um den Sieg, um oder gegen den Menschen. Zwei Mächte liegen im Streit und tun es auch weiterhin, auch nach Ostern.

Im Predigttext für diesen Sonntag soll die Hoffnung, die an Ostern neue Nahrung bekam, in uns Fuß fassen und stark werden. Auf Gott hoffen sollen wir, auf ihn, der den Tod besiegt hat.

Beim Propheten Jesaja heißt es:

**Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.**

**Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?**

**Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.**

**Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.**

**Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;**

**aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.** (Jes 40,26-31)

Laufen und nicht matt werden, wandeln und nicht müde werden- wie kann das gehen? Soviel Kraft bekommen, dass wir auffahren mit Flügeln wie Adler.

Mir fällt dazu eine Geschichte ein, die „Geschichte vom kleinen Vogel mit dem großen Durst“:  
*„Eigentlich hatte alles ganz normal begonnen. Er war aus dem Ei geschlüpft wie jeder andere Vogel. Dann hatte er mit den anderen im Nest gesessen und den Eltern den offenen Schnabel entgegengestreckt. Er war gewachsen und hatte mit den anderen zusammen die ersten Flugübungen gemacht. Die Flügel wuchsen und ihre Kraft nahm zu. Gleichzeitig wuchs in ihm aber auch ein seltsamer Durst. Ihn dürstete nach kristallklarem frischem Quellwasser.*

*Der Durst des kleinen Vogels wuchs so sehr, dass er beschloss, die eine Quelle zu suchen. Einige Vögel erzählten ihm, man müsse dem Fluss aufwärts folgen; dann würde das Wasser immer klarer und frischer.*

*Der Durst des kleinen Vogels war so groß, dass er jetzt täglich zu dem Strom flog. Er kam jedes Mal etwas weiter. Manchmal war er erschöpft.*

*Nach einiger Zeit kamen abends, wenn er zurückkehrte, bald einige, die interessiert waren, an dem was er tat, und hörten ihm zu. Ganz langsam begannen sie, seine Hoffnung zu teilen. Sie hatten zunächst nicht genug Kraft, um bis zum Strom zu fliegen. Doch der kleine Vogel tröstete und ermutigte und begleitete sie.*

Liebe Leserinnen und Leser,  
die Quelle, die Kraft gibt, wie nah oder fern ist sie, frage ich mich. Je mehr mich der Alltag, Trauer und Ängste gefangen nehmen, desto ferner und unerreichbarer erscheint sie mir, desto mehr sehne ich mich aber auch danach, die Quelle zu finden, die neue Kraft gibt, die zeigt: Es gibt etwas, das mich trägt, es gibt etwas, worauf mein Handeln gründet. Dann möchte ich Kontakt aufnehmen zu der Quelle, die es uns ermöglicht, zu laufen, ohne matt zu werden, zu wandeln und nicht müde zu werden.

Diese Erfahrung, neue Kraft zu bekommen, neue Freude zu erleben, durften die Emmausjünger machen, als Jesus sich zu ihnen gesellte auf ihrem Weg, diese Erfahrung durften sie machen, als Jesus das Brot mit ihnen brach, diese Erfahrung durfte Thomas machen, als er seine Finger in die Wundmale Jesu legen durfte (Joh 20,19-29)...

Glaube fängt oft an mit Momenten, in denen man spürt: da gibt es einen Durst nach mehr, da fehlt etwas oder jemand Wesentliches, Glaube fängt an mit der Suche nach einer Quelle, die Zuversicht und Leben verheißt. Und wenn Gott auf diese Suche antwortet, und das tut er immer wieder, dann lässt es sich leichter leben und glauben. Und wenn man dann erneut in Trauer gerät, dann mit dem Gefühl, einen selig machenden Schatz von Gott empfangen zu haben und in sich zu tragen.

Lassen Sie uns weiterhin und immer wieder die Quelle zu suchen, die den Durst stillt, die Kraft gibt bei aller Anstrengung! Bewahren wir uns den Blick für das, was wir zum Leben brauchen und für das, was unsere Hoffnung nährt, was hinausgeht über das, was wir sehen und für möglich halten.

Dann kann sich auch erfüllen, was wir bei Jesaja lesen: (Jes 40,31) „**Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.**“

**Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.**